



1998/05 Inland

<https://shop.jungle.world/artikel/1998/05/grundwerte-eines-ehrenbuergers>

Grundwerte eines Ehrenbürgers

Von **thies marsen**

Erich Kiesel, Ehrenvorsitzender der Münchner CSU und Ex-Oberbürgermeister steht wegen illegaler Immobiliengeschäfte vor Gericht

Wenn am frühen Sonntagmorgen Zivilpolizisten und Gerichtsvollzieher mit einem Haftbefehl in der Hand vor der Haustür stehen, dann kann man schon mal ausfällig werden. Wer will von sich behaupten, daß ihm dann nicht vielleicht ein leises "Arschlöcher" oder ein lautes "Scheißkerle" entflucht. Auch ein erbostes "Ihr Nazis" mag dem einen oder anderen über die Lippen kommen. Peinlich nur, wenn man altgedienter, hochhonorierter Funktionsträger des Staates ist und noch dazu Ehrenvorsitzender einer Partei, die sich besonders gern für den "Ehrenschutz" von Soldaten und Polizisten stark macht.

Erich Kiesel, einstiger Münchner Oberbürgermeister und bayerischer Landtagsabgeordneter, hatte zwar allen Grund sauer zu sein, als ihn am 18. Januar vier Beamte der Justiz- und Exekutivbehörden der Landeshauptstadt vom Frühstückstisch seiner Villa im Münchner Stadtteil Bogenhausen-Denning holten. Als Altbürgermeister, trickreicher Jurist und als Inhaber eines CSU-Parteibuches durfte er sich doch bislang vor staatlichen Zugriffen weitgehend sicher fühlen.

Weil Kiesel den Forderungen von Gläubigern aus einem Grundstücksgeschäft nicht nachgekommen war, hatte sich die Staatsanwaltschaft München I wochenlang darum bemüht, vom einstigen Rathauschef eine Eidesstattliche Erklärung einzuholen, die einem Offenbarungseid entsprochen hätte. Doch der praktizierende Rechtsanwalt war immer dann, wenn die Beamten vor der Tür standen, zufälligerweise nicht zu Hause. Also legten die Ordnungshüter eine Sonntagsschicht ein: Zwei Gerichtsvollzieher, die sich im Wissen um das Temperament des gebürtigen Niederbayerns zwei Zivilpolizisten zur Verstärkung mitgebracht hatten, überraschten Kiesel, um ihn ins Gefängnis Stadelheim zu bringen und am nächsten Tag endlich dem Amtsrichter vorzuführen. Das ehemalige Stadtoberhaupt wurde prompt nicht nur ausfällig, sondern auch handgreiflich. "Ich stech' euch ab", soll er gebrüllt haben und in der heimischen Küche nach einem passenden Messer gesucht haben. Als er in der Hektik keines finden konnte, schnappte er sich eine Flasche, um damit die braven Beamten zu attackieren. Nur dem beherzten Eingreifen von Ehefrau Edigna war es zu verdanken, daß gegen Kiesel nun nicht wegen Körperverletzung, sondern nur wegen Beleidigung und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte ermittelt wird. Der sofortigen Inhaftierung entging Kiesel, dessen Wahlspruch als Bürgermeister stets "I mog d'Leid und d'Leid meng mi" gelautet hatte, mit einem alten Trick: Er bekam prompt Herzbeschwerden und ließ sich vom herbeigerufenen Notarzt ins

Krankenhaus einweisen.

Auf seine angeschlagene Gesundheit beruft sich Kiesel gerne. Ein anderes gegen ihn laufendes Verfahren hat er so über Jahre hinausgezögert, am vergangenen Dienstag wurde es vier Jahre nach der Anklageerhebung schließlich doch eröffnet. Vorerst bis zum 18. Februar wird die 4. Strafkammer des Landgerichts München I gegen den Altbürgermeister wegen Untreue, uneidlicher Falschaussage und Steuerhinterziehung in Höhe von fast 500 000 Mark verhandeln. Vier Stunden sind maximal pro Verhandlungstag vorgesehen - mehr ist Kiesel laut ärztlichem Attest nicht zuzumuten. Der Vorsitzende Richter Hans Karl Schmid bezweifelte jedoch schon vor Verfahrensbeginn, daß die vorgesehenen zehn Sitzungstage ausreichen werden, um Licht in die dunklen Machenschaften des Ehrenvorsitzenden der Münchner CSU zu bringen.

Auch dabei geht es um dubiose Grundstücksgeschäfte: Im Zusammenhang mit einem Millionenschwindel auf Kosten der Berliner Treuhandanstalt - [Inhalt wurde zensiert am 21..04.2008] - soll Kiesel 250 000 Mark Provision erhalten haben, die er am Fiskus vorbei schleuste. In dem 1993 eingeleiteten Gerichtsverfahren gegen Xxxx verschwieg der Ex-OB das Geld einfach.

Zweiter Verhandlungspunkt ist ebenfalls eine kriminelle Grundstückstransaktion, [Inhalt des Nebensatzes zensiert am 21.4.2008]. Die beiden Anwaltskollegen erwarben gemeinsam mit Kiesel Bruder Walter, einem Kaufmann aus dem Rheinland und dem Rechtsanwalt Franz-Xaver S. aus Oberfranken die Braunschweiger Rüstungsfabrik TLS, in der Panzertanks und wehrtechnisches Material hergestellt wurden. Den Zweck des Kaufs erläuterte Franz-Xaver S. am vergangenen Mittwoch vor der 4. Strafkammer: "Den Betrieb zunächst ein bißchen hochbringen und dann verkaufen." Vorher sollte die Fabrik ausgegliedert und das 28 600 Quadratmeter große Grundstück unabhängig davon verkauft werden.

Nachdem Xxxxx wegen des Treuhand-Schwindels in Untersuchungshaft gekommen war, übernahm Erich Kiesel den Großteil von Xxxx Anteil und hielt schließlich mit 57,5 Prozent die Mehrheit der Geschäftsanteile. Um den Gläubigern der kurz vor dem Konkurs stehenden TLS den Zugriff auf das Grundstück zu verwehren - der Wert des Areals belief sich auf immerhin 11,4 Millionen Mark - hob Kiesel kurzerhand eine neue Firma aus der Taufe: Die neugegründete Firma mit dem sinnfälligen Namen Pro Terra kaufte das Grundstück der TLS für den Spottpreis von 2,9 Millionen Mark ab. Nebenbei machte Kiesel die überhöhten Verluste der TLS steuerlich geltend: So sind in seiner Steuererklärung von 1990 zwar Einnahmen von immerhin 2,5 Millionen Mark aufgeführt. Dank der angeblichen Verluste der TLS blieb am Ende jedoch ein Minus von 180 000 Mark übrig. Hätte Kiesel wahrheitsgemäße Angaben gemacht, hätte er 471 306 Mark Steuern zahlen müssen, rechnet die Staatsanwaltschaft nun vor.

Schon zu Kiesel's prunkvoller Oberbürgermeisterzeit soll ihn der damalige CSU-Chef Franz-Josef Strauß ermahnt haben, doch lieber aus den "Sekt- und Kaviar-Etagen in die Bier- und Leberkäsregionen" zurück zu wechseln. Doch der einstige Strauß-Zögling hatte anderes im Sinn: Im dritten Jahr seiner Amtszeit verkaufte er 60 000 Quadratmeter stadteigenes Bauerwartungsland weit unter Wert an den Münchner Unternehmer Josef Schörgruber. Der dabei entstandene Verlust für die Stadt belief sich auf 20 Millionen Mark. Das "Baulandgeschenk" kostete Kiesel schließlich sein Amt. Jetzt droht ihm, der in seiner Zeit als Staatssekretär im bayerischen Innenministerium wegen seiner Vorliebe für Hubschrauber als standesgemäßes Transportmittel den Spitznamen "Propeller-Erich" verpaßt bekam, der Absturz in die

Gefängniszelle. Und Münchner SPD will ihm obendrein den Ehrentitel "Altoberbürgermeister" aberkennen lassen.

Sollte Kiesel vor dem Münchner Landgericht der Untreue, Falschaussage und Steuerhinterziehung schuldig gesprochen werden, schließt sich der schwarze Kreis der Münchner CSU: Kiesel kann dann die Fußketten seines Amtsnachfolgers als Münchner CSU-Vorsitzenden, Gerhard Bletschacher, anlegen. Der sitzt nämlich derzeit eine Gefängnisstrafe wegen Steuerhinterziehung ab. Vom Konto des gemeinnützigen Vereins "Stille Hilfe Südtirol" hatte Bletschacher mehrere Millionen Mark am Fiskus vorbei in die Kasse seiner maroden Käseschachtelfabrik geleitet. Für die Münchner CSU sollte man in Stadelheim halt immer eine Zelle frei halten.